

APROPOS

Baufirma begeht
Lichterfest

Reto Scherrer · Weihnachten ist ja eigentlich das christliche Lichterfest, weil dann die Geburt des Lichts der Welt gefeiert wird. Doch beim Gang durch Zürichs Strassen und mit Blick in die Fenster und Balkone sind noch ganz viele andere Lichter zu sehen: Weihnachtsbeleuchtungen sind en vogue; je nach Lust und Laune der Bewohner wird der Passant noch bis weit in den Frühling an das zurückliegende Fest erinnert werden, wenn es nämlich auf einem Balkon weiter blinkt oder das Rentier aus Lichterketten nicht erlischt.

Eine Weihnachtsbeleuchtung anderer Art hat eine Baufirma einem Teil der Bevölkerung im Norden der Stadt Zürich gebracht. Auch über die Festtage wurde nämlich die Grossbaustelle Guggach in Zürich Unterstrass jeweils ab halb sieben am Morgen und bis halb sieben abends von vier Kranmasten aus mit Flutlicht beleuchtet. Damit verbreitete sich zwar nicht gerade weihnachtliche Stimmung in den umliegenden Quartieren. Doch mittlerweile muss das in dieser Jahreszeit auf Besinnung eingestellte Gemüt ja um wenig froh sein: Die Flutlichtanlage blinkt nicht.

IN KÜRZE

Fussgängerin tödlich verletzt

tom. · Eine 77-jährige Fussgängerin ist am Freitagnachmittag in Fischenthal von einem Auto angefahren und schwer verletzt worden. Sie starb später im Spital. Der Lenker beging Fahrerflucht. Die Kantonspolizei sucht Zeugen. Gemäss Polizeiangaben überquerte die Frau gegen 13 Uhr 30 die Tösstalstrasse. Sie wurde vom Auto erfasst, weggeschleudert und blieb auf der Gegenfahrbahn liegen. Mit schweren Kopfverletzungen wurde sie von einem Helikopter ins Spital geflogen. Der fehlbare Lenker hat sich bis am Abend nicht bei der Polizei gemeldet und wird gesucht. Beim Auto handelt es sich möglicherweise um einen weissen Renault.

83-jährige Rentnerin überfallen

tom. · Am Donnerstag ist in Affoltern am Albis eine 83-jährige Rentnerin nach einem Einkauf auf offener Strasse überfallen worden. Das Opfer blieb unverletzt. Gemäss Polizeiangaben hatte die Frau in der Coop-Tankstelle an der Zürichstrasse eingekauft. Um etwa 7 Uhr 50 wurde sie auf dem Heimweg von einem Unbekannten von hinten zu Boden gestossen. Der Räuber, der mit einem Kickboard unterwegs war, entriess ihr die Einkaufstasche und flüchtete.

EVP befürwortet neue Energiezonen

asü. · Die EVP des Kantons Zürich begrüsselt die Idee für Zonen, in denen Gemeinden im Planungs- und Baugesetz die Nutzung von erneuerbarer Energie vorschreiben können. Der Parteivorstand hat laut einer Mitteilung einstimmig die Ja-Parole zu der Vorlage gefasst, über die am 9. Februar abgestimmt wird.

Uster ehrt Judoka Fabienne Kocher

sho. · Der Sportpreis der Stadt Uster 2013 geht an die U-21-Judo-Europameisterin Fabienne Kocher. Die 20-Jährige dominierte im September in Sarajevo die Gegnerinnen und eroberte in der Kategorie bis 57 Kilogramm die Goldmedaille. An der U-21-Weltmeisterschaft gewann Kocher ausserdem Bronze.

Zerrissene Seelen

Ein Zolliker Psychiater hat das Krankheitsbild der Schizophrenie geprägt

Eugen Bleuler verliet zu Beginn des 20. Jahrhunderts der grössten Gruppe von psychischen Störungen einen neuen Namen. Damit nahm der Direktor der Irrenheilanstalt Burghölzli in Zürich weit mehr vor als eine Begriffsbestimmung.

Ümit Yoker

Eben noch hatten die Irrenanstalten als Massstab für eine liberale Gesellschaft gegolten, da standen sie auch schon wieder für deren Zerfall. Die Wende zum 20. Jahrhundert war eine unruhige Zeit für die Irrenheilanstalt Burghölzli und ihren Direktor Eugen Bleuler. Der Psychiater aus Zollikon hatte 1898 die Leitung der heutigen Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich von August Forel übernommen, die er danach fast drei Jahrzehnte innehaben sollte.

Umfeld wirkt mit

Knapp ein Jahrhundert zuvor hatten die französischen Revolutionäre die Forderung aufgestellt, dass Geisteskrankheiten nicht mehr Verbrechern gleich weggesperren, sondern einer medizinischen Behandlung zuzuführen seien. Bildung und Erziehung, so die Hoffnung, würden die Irren von ihrer Unmündigkeit befreien und sie zur Vernunft bringen. Die Anzahl Spitalbetten, so schreibt Brigitta Bernet in ihrer Dissertation zur Entstehung und Entwicklung des Krankheitsbilds Schizophrenie, galt entsprechend bald als eine Art Fortschrittsindikator, und die Nationen Europas standen im Wettbewerb, wer am meisten Plätze für Betroffene zur Verfügung stellte. Doch die Anstalten sollten das Versprechen auf Heilung der Geisteskranken und deren Eingliederung in die Gesellschaft nicht einhalten können, sondern bewirkten im Gegenteil oft deren Ausschluss, während Industrialisierung und Urbanisierung gleichzeitig neue Probleme und noch mehr Patienten mit sich brachten.

Den psychischen Krankheiten schrieben die Fachleute damals mehrheitlich physische Ursachen zu. Weil die Zahl der sogenannten funktionellen Psychosen, bei denen an den Patienten nach dem Tod keine Veränderungen im Nervengewebe nachgewiesen werden konnten, aber die Anzahl der organischen Psychosen bald zu übertreffen begann und Erstere schliesslich die grösste Gruppe der Geisteskrankheiten ausmachten, war die neuroanatomische Grundlage der Psychiatrie ebenfalls infrage gestellt. Innerhalb dieser funktionellen Psychosen nahm das vom deutschen Psychiater Emil Kraepelin geprägte Krankheitsbild der Dementia praecox den grössten Platz ein. Die als vorzeitige Verblödung bezeichnete Störung wurde weitgehend als unheilbar angesehen.

Eugen Bleuler hingegen glaubte nicht, dass die Geisteskrankheit mit einer unwiederbringlichen Zerstörung der intellektuellen Fähigkeiten einherging. Er führte die Störung auf innerpsychische Konflikte zurück, auf eine Diskrepanz zwischen Eindrücken aus der Umwelt und innerem Empfinden, die so weit gehen konnte, dass sich bestimmte psychische Funktionen voneinander abspalten. Für das Krankheitsbild schlug er entsprechend einen neuen Namen vor, der sich aus den griechischen Begriffen für «spalten» und «Geist» – «schizein» und «phrenos» –



Ehepaar Hedwig und Eugen Bleuler vor seinem Haus in Zollikon. PRIVATBESITZ T. JOOS-BLEULER

zusammensetzte: Schizophrenie. Sie manifestierte sich seiner Meinung nach hauptsächlich über die Sprache beziehungsweise als Assoziationsstörung.

Die Behandlung der Schizophrenie, die laut Bleuler wie andere Geisteskrankheiten in erster Linie ein soziales Problem darstellte, musste neben erzieherischen und sozialhygienischen Massnahmen am Individuum sowie sinnvoller Beschäftigung auch Reformen in der Gesellschaft umfassen. Für den Anstaltsdirektor, der eng mit den Behörden zusammenarbeitete, hatte die Anpassung des Einzelnen an die Gesellschaft und deren Sicherheit gegenüber der Freiheit des Individuums klar Vorrang. Bei umstrittenen Methoden wie etwa dem Einsatz von Zwangsjacken riet Bleuler zwar zur Zurückhaltung, er hielt diese aber in bestimmten Situationen nach wie vor für sinnvoll.

Sympathie für Psychoanalyse

Der neue Krankheitsbegriff und das zugrunde liegende Konzept sollten sich in der Schweiz bereits nach kurzer Zeit etablieren und fassten einige Jahre später auch im übrigen Europa Fuss. Im 20. Jahrhundert wurde die Schizophrenie zur populärsten und meistverbreiteten psychiatrischen Diagnose, wie Bernet schreibt. Die Schizophrenie gilt noch immer als eine der häufigsten und schwersten Diagnosen der endogenen Psychosen, also derjenigen Störungen, für die nicht hinreichend körperliche Ursachen festgemacht werden können. Zu den wichtigsten Symptomen des immer wieder in der Kritik stehenden Krankheitsbildes zählen heute laut der Weltgesundheitsorganisation WHO etwa Gedankeneingebung, Kontroll-

wahn oder Stimmen, die den Patienten kommentieren oder über ihn sprechen.

Schau im Ortsmuseum

Eine aussergewöhnliche Rolle spielte der Anstaltsdirektor und Universitätsprofessor Bleuler zu seiner Zeit auch mit seiner wohlwollenden Haltung gegenüber Sigmund Freud und C. G. Jung. So setzte sich der Zolliker, der während einiger Jahre auch die abgelegene Irrenpflegeanstalt Rheinau geleitet hatte, für die wissenschaftliche Anerkennung und praktische Anwendung der Lehren Freuds ein und beschäftigte Jung als Assistenz- und später als Sekundararzt. Das 1870 eröffnete Burghölzli war zu Beginn des 20. Jahrhunderts die erste psychiatrische Universitätsklinik auf der Welt, die psychoanalytische Behandlungen durchführte. Im Laboratorium unter der Leitung von Jung fand etwa der Wortassoziationstest zur Diagnosestellung der Schizophrenie bald schon breite Anwendung.

Eine Ausstellung im Ortsmuseum Zollikon illustriert derzeit die Tätigkeit Eugen Bleulers als Direktor des Burghölzlis und seinen Alltag in der Anstalt. Zudem gewährt die von der Museumsleiterin Mirjam Bernegger kuratierte Schau einen Einblick in das Privatleben des Zollikers, der sich mit seiner Frau – Hedwig Bleuler-Waser war Gründerin des Schweizerischen Bundes abstinenten Frauen – unter anderem stark für die Alkoholprävention einsetzte.

Eugen Bleuler (1857–1939) – Ein Zolliker schreibt Psychiatriegeschichte. Ortsmuseum Zollikon, Oberdorfstrasse 14, Zollikon. Die Ausstellung mit Veranstaltungen läuft noch bis 13. Juli 2014 und ist jeweils Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

ZÜRCHER KREATIONEN

Die kleine
Ausserirdische

Die Leuchte Spin von Beat Karrer

Natalie Avanzino · «Um aus einer Idee ein marktaugliches Produkt zu machen, braucht es meist mehr Zeit und Energie als zunächst erwartet.» Beat Karrer weiss, wovon er spricht. Nachdem der 47-jährige Produktdesigner die Lampe Spin mit seinem Team im Zürcher Atelier zur Prototypenreife entwickelt hatte, lag der Ball beim Leuchtenhersteller TossB in Belgien. Dort stellte sich die Umsetzung der Kühlung der LED-Elemente als äusserst anspruchsvoll heraus. Eine sorgfältige Abstimmung der verschiedenen Komponenten Reflektor, LED-Platine und Kühlkörper ist aber entscheidend für die Lebensdauer einer Leuchte. So sind insgesamt drei Varianten gebaut und getestet worden, bis das Ergebnis zu überzeugen vermochte, allein dieser Prozess dauerte 18 Monate, erzählt Karrer.

Das Resultat ist eine Hängelampe in Kugelform. Dank der exzentrischen Aufhängung ist die Leuchtrichtung verstellbar und kann individuell an die Raumsituation angepasst werden. Das Metallgehäuse ist pulverbeschichtet und in den Farben Weiss, Grau und Schwarz erhältlich. Stimmungsvoll wirken mehrere Lampen nebeneinander. Dass Spin eine lange Entstehungsgeschichte hatte, scheint Karrers Begeisterung für seine Kreation keinen Abbruch getan zu haben, nennt er sie doch liebevoll «meine kleine Ausserirdische».

Der Zürcher, der seit 15 Jahren im Kreis 4 arbeitet, ist auf funktionale Gegenstände spezialisiert. Seine Ideen bezieht er aus dem täglichen Leben, untaugliche Objekte werden analysiert und neu entwickelt. Materialien bekommen oft ungewohnte Formen. So findet man in Karrers Portfolio neben einer breiten Leuchten- und Möbelpalette



Hängeleuchte mit Kurven. GIORGIA MÜLLER / NZZ

auch praktische Gadgets wie Silikon-Saugnapfe für Kinderteller oder Gegenstände mit ungewohntem Äusseren wie etwa Weinkühler aus Corian oder Weihnachtsbaum-Ständer aus elegantem Chromstahl. Der Produktdesigner hat in den letzten Jahren diverse Auszeichnungen für seine Entwicklungen, welche häufig durch unkonventionelles Herangehen an Materialien, Form und Funktion überzeugen, erhalten. Zurzeit arbeitet der gelernte Schreiner an verschiedenen Leuchtkonzepten, an Produkten für den Badbereich sowie an der Entwicklung eines Werkstoffs.

Leuchte Spin von TossB, Masse 35x10 cm, 690 Fr., Arber Agentur GmbH, 8702 Zollikon, www.arber.li

Erste Hilfe
für Menschen mit letzter Hoffnung

www.msf.ch
PK 12-100-2

